

Zählt nicht zu den
Touristen-Hot-
spots, trotz Idylle:
Anse Forbans.

Mahé macht glücklich

Liebe auf den ersten Blick ist es nicht:
Mahé, die grösste Insel der Seychellen, will
entdeckt werden. Erst dann gibt sie ihre
zauberhafte Seite preis. Und ihre günstige!

Text und Fotos: Sonja Hüsler

MEHR ÜBER SEYCHELLEN AM TV

Die neuen Paradiese Seychellen (3/7)
MO | 12. Januar | 10.10 | Arte

Wo ist nun das Paradies? Und wo sind all die himmlischen Strände mit ihrem goldfarbenen schimmernden Sand, den eleganten Kokospalmen und dem tief türkisblauen Meer? Wo bitteschön?

Den Neankömmlingen stehen erste Schweissperlen auf der Stirn. Mahé, die grösste Seychellen-Insel, sowie die dazugehörigen 114 Inseln im Indischen Ozean zählen zu den teuersten Destinationen überhaupt. Kitschige Anzeigen in Hochglanzprospekten suggerieren das Paradies auf Erden.

Doch Mahé zeigt sich auf den ersten Blick etwas gar gewöhnlich, und der transpirierende Tourist fragt sich, wo die «Trauminsel» ihre anmutige Seite versteckt hat, in die er sich verlieben kann.

Die gute Nachricht vorweg: Sie existiert, aber man muss zweimal hingucken, denn Mahé ist gross: 72 000 der 90 000 Archipel-Bewohner leben und arbeiten hier. Die Insel wird von ihrem Alltag beherrscht und nicht wie auf den bedeutend kleineren Nachbarinseln von paradiesischen Stränden.

Samstags pilgern die Seycheller samt Auto für den Wocheneinkauf in den Hauptort Victoria – dorthin, wo die Touristen am internationalen Flughafen ankommen. Die sollten es den Einheimischen gleichtun und gleich am ersten Tag den Sir Selwyn Clare Market besuchen.

Dieses lebendige Treiben, diese Fröhlichkeit- und Farbigekeit werden jedes Touristenherz berühren. Nebst Kokosöl, exotischen Gewürzen, Räucherstäbchen und Voodoo-Puppen werden frisch gefangene Fische feilgeboten. Zu erstaunlich tiefen Preisen: Acht Makrelen gibt's für vier Franken. Im Restaurant kostet ein einziger dieser Fische das Achtfache. Als Insel-Neuling realisiert man: Auf den Sey-

chellen existiert eine Parallelwelt. «Die Seycheller sind keine Grossverdiener. 500 bis 600 Euro Monatslohn müssen reichen», erklärt Sandro in breitem Basler Dialekt.

Der 42-Jährige lebt seit 2007 im Paradies – anders als viele Touristen hat er es schon kurz nach der Ankunft gefunden. Dank seiner Neugierde hat der frühere Chemiefabrik-Angestellte all die verborgenen verträumt-idyllischen Flecken Mahés aufgespürt. Seit 2009 verrät der Tourismus-Promoter sie seinen Kunden. «Keiner soll enttäuscht auf eine andere Insel weiterreisen.»

Das ist ja gut und recht, aber wieso sind die Seychellen so teuer? «Weil etwa 70 Prozent der Waren importiert werden müssen. Nur Kokosnüsse, Gewürze und Fische haben wir im Überfluss», erklärt Sandro, der seit 6 Jahren mit Jemma, einer Seychellerin, verheiratet ist.

«Einige Inseln des Archipels liegen sehr abgeschieden, sodass hohe Transportkosten anfallen.» Ein weiterer Grund

Üppig grün und
gross: Mahé
misst 154,7 km².



REISE-
FIEBER?
www.travel.
tele.ch



1 Hier kaufen die Seycheller zu tiefen Preisen ein: Sir Selwyn Clare Market.

2 Der Basler Sandro kennt Mahé besser als seine Heimat.

3 Die Einheimischen sind gastfreundlich, aber es gilt den ersten Schritt zu machen.

4 Paradiesisch normal: Mahé, die grösste der 115 Seychellen-Inseln.



sei die Renaturierung: Nicht endemische Tiere und Pflanzen werden vielerorts durch heimische ersetzt. Eine tropische Insel nahezu im ursprünglichen Zustand zu erleben, das kostet.

Wer sich Sandro anvertraut, findet pittoreske Buchten – auch auf Mahé, nicht nur auf den Nachbarinseln. Die Petite Police Bay etwa, am südlichsten Zipfel der Insel, kommt einer Urlandschaft nahe. Es ist einer von Sandros Lieblingsorten.

Touristen besuchen den Strand nie, zu wild ist ihnen das Meer, zu hoch und ungestüm die Wellen. Baden kann man dort ebenfalls nicht. «Doch diese unterschiedlichen Türkis-Nuancen findet man nur hier. Genau wegen diesen Farben verliebe ich mich jedes Mal aufs Neue in Mahé.»

Seligkeit ist auch ein ständiger Begleiter in der nur wenige Kilometer entfernten Anse Forbans. Weil Schildkröten im Sand Eier legen, sieht man keinen Liegestuhl weit und breit, bloss Badetücher einiger Gäste. Kaum 15 Meter vom Strand entfernt stehen hübsche und relativ günstige Selbstversorgerhäuschen. «Das ist doch paradiesisch schön hier, nicht?» Sandro kennt die Antwort. Er wischt sich den Schweiß von der Stirn.

Ab und zu würde auch er sich mildere Temperaturen wünschen. Zurück in den Schweizer Winter will er aber auf keinen Fall. Zu schön ist das Paradies! ■

WISSENSWERTES

Sprachen Kreolisch, Englisch und Französisch.

Beste Reisezeit Von November bis März/April ist es wegen des Monsuns eher regnerisch. Ab Mai bis Oktober folgt milderes und trockeneres Wetter mit rauerer See. Taucher bevorzugen den Winter, weil dann die Sicht besser ist. Die Temperaturen fallen das ganze Jahr über fast nie unter 24 °C. Die Luftfeuchtigkeit liegt konstant zwischen 75 und 85%.

Guide Sandro Die Intendance Bay zählt zweifelsohne zu den schönsten tropischen Badebuchten überhaupt. Sandro weiss, von wo aus man die schönste Aussicht auf den Traumstrand hat: vom Banyan Tree Hotel. Den bekannten und von allen Touristen besuchten botanischen Garten lässt Sandro auf seinen Touren bewusst links liegen: Fast alle Pflanzen wachsen auch am Wegrand, und dort kratzt der Guide dann Zimt von

Baumrinden oder reicht Frauen die rote Farbe des Lipstick Tree, der (wie der Name schon sagt) die Lippen rot färbt. Natürlich weiss Sandro auch, wo es den besten Kaffee der Insel gibt. Das sei hier aber nicht verraten, fragen Sie Sandro selber. Der Basler und seine Vasco Tour wurde auf Mahé lange als Insidertipp gehandelt, jetzt ist Manta Reisen auf ihn aufmerksam geworden. Tagestour: Fr. 230.– für zwei Personen, Fr. 190.– für eine Person (manta.ch; 044 277 47 00).

Unterkünfte Der Schein trügt, die Mehrheit der Unterkünfte auf Mahé sind einfache, gemütliche Gästehäuser. Dazu zählen die familienfreundlichen Chalets d'Anse Forbans (Bild). Die Self-Catering-Anlage liegt in einem tropischen Garten am Strand, wird von der Besitzerfamilie mit grosser Beflissenheit geführt. Die Chalets kann man über Manta Reisen buchen (ab Fr. 2042.– pro Pers., 1 Woche inkl. Flug ab/bis Schweiz, Flughafen-

taxen, Transfers; ohne Mahlzeiten). Manta bietet nicht nur Tauchreisen, sondern auch Ferien im Indischen Ozean an. Nebst Luxushotels hat der Touroperator ein Netz an einfachen, familiär geführten Gästehäusern und Self-Catering-Bungalows auf den Seychellen aufgebaut.

